

# Wiesbadener Tagblatt.

25. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Auslagen-Preis:

Die einfachste Zeitung für lokale Anzeigen  
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.  
Reklame für die Zeitung für Wiesbaden 50 Pf.  
für Auslands 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen zur nächsten Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 246.

Besitz-Jahresprecher No. 52.

Freitag, den 28. Mai.

Besitz-Jahresprecher No. 52.

1897.

## Abend-Ausgabe.

### Die parlamentarische Session.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 27. Mai.

Der Reichstag ist gestern in die Pfingstferien gegangen, um sich am 21. zu einem hochsommerlichen Tagungsschluß wieder zusammenzufinden. Dieser Modus, den Reichstag kurz vor Pfingsten noch zu vertagen, ist ein ungewöhnlicher, aber er erklärt sich durch die eigentlich unschuldige Geschäftslage des Hauses. Die Beratung über das Vereinnothgesetz hatte den gesetzlosen Reichstag noch einmal zu einer ganz ungewöhnlichen Sitz-Einführung veranlaßt. Mit der Erledigung dieser, das politische Leben im ungewöhnlichen Maße ereignete Frage war aber die Kraft des unter der Regierung der Session wie der vorigen Jahreszeit in gleichem Maße leidenden Reichstags erschöpft. Die Rechte benötigte sie durch das Vereinnothgesetz beweckt ungewöhnliche Anwesenheit von fast 300 Mitgliedern noch dazu, um den langen Kampf um das Margarinegebot zu ihren Gunsten zu gewinnen. Ihre Bemühungen, noch weitere Forderungen in Sicherheit zu bringen, sind an der zunehmenden Parlamentsflucht gescheitert. Diese ließ den Kampf um die Handwerkervorlage von vornherein fürs erste aussichtslos erscheinen. Die Befreiung des Douces kam mit jedem Tage, der das fröhliche Pfingstfest um 24 Stunden näher brachte, am ein bedrückliches herab. Während sich bei der Abstimmung über das Margarinegesetz noch 200 Abgeordnete in dem Reichstagsgebäude am Königsplatz eingefunden hatten, begann bald der ungewöhnliche Zustand, in dem die Besuchsfähigkeit zu einer ersten Streitfrage wird. Die Rechte, deren Reihen sich nicht minder gelichtet hatten als die der Linken, wußte dieser Obliteration vor. Seit jeher, da ja nicht einmal der Druck, den sie auf die eigenen Parteimitglieder ausübt, Erfolg hatte. Aber unter den Konservativen war mit der Durchbringung der Margarinevorlage das parlamentarische Interesse erschöpft. Die Handwerkervorlage, wie sie aus den Beratungen der Kommission und des Reichstags hervorgegangen war, mochte sie doch nicht als Fleisch von ihrem Fleisch und Geist von ihrem Geist anerkennen. Dazu kam endlich, daß von Seiten der Regierung wiederholter erläutert worden war, sie werde über das durch ihre Vorlage bewilligte Maß von Forderungen nicht hinausgehen.

All diese Umstände und die Gewissheit, daß nach dem Himmelfahrtstage ein beschlußfähiges Haus doch nicht mehr zu erzielen sein werde, haben zu der Verlängerung des Reichstags geführt. Am 22. Juni sollen dann lediglich noch die dritten Lesungen des Servitars, der Befreiungsverhandlungen, der Nachtragelsatz und der Handwerkervorlage und die Erledigung einiger kleinerer Sachen stattfinden, sobald die Session auf alle Fälle Ende Juni geschlossen werden wird. Auf das Eindringen der Militärstrafprozeßordnung wird nicht mehr gerechnet, und der

Reichstag ist geneigt, sich mit der Bötticherischen Definition zu beginnen, wonach die Fassung des Reichstagslagers durch das Einbringen der Vorlage im Bundesrat erfüllt sei. Dazwischen steht die seit Jahrzehnten erhobene Forderung wiederum bestätigt wird, muß als schwerlich empfunden werden. Aber an eine Erledigung der Militärstrafprozeßordnung in dieser Tagung des Reichstags wäre jetzt doch nicht mehr zu denken gewesen. Die Hoffnung, daß die Vorlage, wie es in der Ankündigung der Regierung hieß, den modernen Anforderungen entsprechen werde, ist ganz erheblich gesunken, und man macht sich darüber gefaßt, daß auch diese Fassung ex grano salis noch aufgegriffen werden müssen. Da aber der Reichstag, entsprechend seinem wiederholten gesetzlichen Beschlüssen, auf eine Ordnung des Militärstrafprozeßordnungen bestehen wird, die dem heutigen Geiste der Reichstagsordnung und des Volkselterns entspricht, während von der Vorlage zu erwarten ist, daß sie erhebliche Rückstufen auf die militärischen Besonderheiten nehmen wird, so darf man sich auf ernsthafte Kämpfe um die Reform gesetzt machen. Die Durchführung solcher Kämpfe war aber der vorige Woche und ermäßigte Reichstag nicht mehr geeignet. Wie die Reform der militärischen, so ist auch die der bürgerlichen Strafprozeßordnung nebst noch einigen anderen Vorlagen von geringerer Bedeutung auf die nächste Session verlegt worden, so daß sich auch für diese bereits jetzt der Beratungsstoff anhäuft.

Dem plötzlichen Schluß des Reichstags wird sich voraussichtlich auch bald der des Landtags anschließen, den man noch vor Pfingsten erwartet. Wie die Fassung liegen, wird man darauf rechnen dürfen, daß die Vereinsvorlage überhaupt fällt, sowohl in der abgeschwächten Form der Kommissionssrolle in der Sozialistengesetz-Hoffnung, die von freikonservativer Seite vorgeschlagen wird. Auf die runde Abstimmung wird man umso mehr rechnen können, wenn die Konservativen mit Konsequenz bei ihrem Entschluß bleiben, die abgeschwächte Vorlage nicht anzunehmen. Ist aber dieser vernünftige gesetzesberuhende Versuch erledigt, so steht dem Schluß des Landtags vor Pfingsten nichts mehr entgegen.

### Prozeß v. Tausch-Lühow.

Berlin, 28. Mai.

Nach der Verlehung der einzelnen Stellen aus dem Bericht im Prozeß Becker-Lühow über den Anfang der Militärstrafverhandlung berichteten wir schon. D. R. fragt der Berthebiger Dr. Lühows, ob er nicht zwei Tage vor der Verhandlung einen Schriftsteller gegenläßt auf die Anklage und die mögliche Freilösung des Lühow angefordert habe. Dr. Lühow entgegnet, er könne kein, daß er zu seiner Vertheidigung zu Herrn Dr. Simon davon geworden habe, selbstverständlich unter Verweis auf die Abwehr eines Widerspruchs zwischen den Berthebldern erläutert. Der Prozeß ist offenbar geendet, und gestoßt, daß es in einer großer Sache. Seine Freude hätte wohl ihren Grund in seiner Amtszeit gegen das Wasseramt Amt. Der Präsident betont hierauf, daß es sich handelt darum, schwierig, ob d. R. Lühow als er betrifft, mit dem zweiten Artikel etwas zu thun zu haben, seine Eiderlichkeit verloren habe. Dreizehn soll nun den Angeklagten v. Lühow vor, daß er in der Voruntersuchung gelöst habe. Tausch sollte gehabt, die Sache habe sehr schlecht. Marthaler sei weiter Wahr. Die Sache mit Aufzulösung überhaupt kein Verfahren sein Wahr. Auf die Frage des Präsidenten, was er sich unter dem Worte: die Sache mit Aufzulösung heraus, gesagt habe, entgegnet v. Lühow: gar nichts! Herr v. Lühow habe nie einen Widerspruch gehabt. Er, v. Lühow, habe die Angelegenheit der Quittung in der Hauptverhandlung deshalb nicht zugegeben, weil er bis zum letzten Augenblick eine Beziehung zur Polizei bestritten habe. Der Präsident deutet nunmehr ausdrücklich, daß v. Lühow förmlich in Widerspruch gerate. Der Berthebiger Dr. Lühow fragt nun v. Lühow, ob er nicht Journalisten gegenüber versichert habe, daß der Kaiser selbst die falsche Redaktion des Garantiebundes verantwortet habe. v. Lühow erwidert, er weiß das nicht. Wenn aber Dr. Simon das unter seinem Eid behauptet, werde es wohl so sein. Oberstaatsanwalt Dreicer bestätigt die Bekennung v. Lühows über den Kaiser als eine außerordentliche Machtsbedeutung. v. Lühow entgegnet, diese Bekennung nicht getan zu haben. Er sei ein Patriot vom Scheiteln bis zur Sohle. Die Weiterverhandlung wird um 5 Uhr auf Freitag früh, 9 Uhr, fortgesetzt.

Der Berthebiger Dr. Lühow fragt nun v. Lühow, ob er nicht Journalisten gegenüber versichert habe, daß der Kaiser selbst die falsche Redaktion des Garantiebundes verantwortet habe. v. Lühow erwidert, er weiß das nicht. Wenn aber Dr. Simon das unter seinem Eid behauptet, werde es wohl so sein. Oberstaatsanwalt Dreicer bestätigt die Bekennung v. Lühows über den Kaiser als eine außerordentliche Machtsbedeutung. v. Lühow entgegnet, diese Bekennung nicht getan zu haben. Er sei ein Patriot vom Scheiteln bis zur Sohle. Die Weiterverhandlung wird um 5 Uhr auf Freitag früh, 9 Uhr, fortgesetzt.

Berlin, 28. Mai. (Wiedertelegramm des "Wiesbadener Tagblatt".) Ein Eintritt in die Verhandlung werden zunächst die sechs vorgelegten Zeugen aufgerufen. Der Präsident stellt mit, daß die Vernehmung frühestens heute Mittag um 1 Uhr beginnen könnte, und entlädt die Zeugen bis zu

(Nachdruck verboten.)

### Pariser Brief.

Konversations-Macher. — Die Helden. — Beaumarchais. — Ein preisgekrönter Schriftsteller. — Rossalle-Biographie. — (Von unserem Korrespondenten.)

— 28. Mai.

Die Althermitwochstimmung, welche seit der Brandkatastrophe auf der Pariser Gesellschaft lastet, hat eine neue Art von angenehmem Zeitvertreib entstehen lassen. Die große Frage der eleganten Welt bleibt es ja nach wie vor, wie die Zeit aufzuspielen sei. Nun sind aber die "bœufs dansants" unmöglich geworden, und selbst die "cafés chantants", wie ein bestimmter Mitglied die "five o'clock" nannte, erscheinen als ein zu rausholendes Vergnügen. So blieben nichts Anderes übrig, als sich mit der Konversation zu begnügen. Da Konversation! Es zeigt sich, daß die Pariser Salondamen, dank der jahrselangten Manie, die Empfangsabende mit Produktionen zu füllen, sich von der Konversation höherer Art gänzlich entwöhnt haben. Es gibt keine Stahl mehr, von der Mann, de Tessé sagen konnte: "Wenn ich Königin wäre, so würde ich der Frau v. Stahl den Befehl ertheilen, fortwährend zu mir zu sprechen."

Man mußte an einen Ausweg denken, und schließlich fand man einen: man machte die Konversation selbst zur Produktion und bestellte so die große Mehrzahl der Gäste von der unangenehmen Pflicht, durch etwas Anderes als ihre Toiletten zu glänzen. Die Mode, zwischen zwei Gängen einen brillanten Couleur zu serviren, ist keineswegs neu: Pailleron hat in seinem Bellac aus der Welt, in der man sich langweilt", den Thym eines solchen sprechenden Tafelaufzugs gezeichnet. Bellac sieht tatsächlich im Leben Professor Corot. Aber wie oft hat Meilhac, wie oft sogar der große Menan den Bellac abgezogen!

Das Neue an der Sache besteht heute darin, daß man nicht mehr einen Bellac sich produzieren läßt, sondern zwei; zu gleicher Zeit; man veranstaltet Nedetournées über bestimmte, im Vorraus angekündigte Themen, sodann die geistigen Improvisationen der akademischen Plauschgenossen gezeigt werden können. Madame Juliette Adam hat die Mode eingeführt oder eigentlich, um es präzise zu sagen, durchgeführt, denn an ähnlichem Versuch hat es auch früher nicht gefehlt, nur sind die Versuche an der Lächerlichkeit, welche für moderne Menschen in einer öffentlichen Diskussion liegt, gescheitert. Pailleron, der den gesellschaftlichen Monolog so ausgezeichnet perfekt hat, erzählt auch über den Solon-Dialog eine unterhaltsame Anecdote. Man hatte zu einem Diner Menan, den ausgesuchten Gaufour, geladen; aber auch Labiche, der berühmte Lustspieldichter, war in derselben Eigenschaft gebeten worden. Menan läßt, er bezaubert alle; plötzlich unterbricht ihn Labiche. Allgemeine Spannung. Labiche hat etwas zu sagen. Labiche gegen Menan! Menan gegen Labiche! Das wird eine geistige Orgie geben! Menan verstummt. Alle Welt Wendet sich Labiche zu: Sie wollten etwas sagen — wir sind ganz Ohr! — „Mon Dieu, madame, o' stait pour redemandez des épines!“

Hente hat man es glücklich dahin gebracht, daß der Comte-Coufent sich nicht mit einem Aufsitzer aus der Affaire zieht, sondern tapfer stand hält. Auf eine Tafelbreite Distang beschließt man sich mit tödlichen Argumenten, bis der eine oder der andere den Gegneren sich für besiegt erklärt. In einem Champagnerbad erholt man sich dann von den erhaltenen Wunden. So sehen die modernen Nedetournées aus, und in ihnen liegt der elegante Franzose, wie es scheint, den höchsten Grad von Muß und Todesserachtung an den Tag, dessen er fähig ist. Bei anderen Gelegenheiten ist er weniger vermessen, ja er verzerrt bis zum außersten Gegenfaß von Muß ...

Die seltsamen Gerichte, welche man sich noch der Katastrophe in der rue Jean Gonon erzählte, haben sich nun nach und nach zu Thalsachen verdichtet, und gleichzeitig mit den Ehren-Medallien, die man den befreiten, obwohl nur rohrläufigen Rittern erhielt, verbreitete man an die blaublichen Ritter ihrer selbst moralische Denkschriften, die sie ihr Leben lang zu tragen haben werden. Alle diese Herren comme il faut, welche nicht nur nicht zur Rettung des schwächeren Geschlechtes beigebracht, sondern mit Hilfe von Faust und Stockschlägen den Weg zur Thür gebahnt, alle diese parfümierten Exemplare der bote humaine, welche den Auf der französischen Ritterlichkeit zu Grabe getragen, indem sie sich gereift, waren nun wie die Gedächtnisse umher. Es ist ein Krach der Gardinen; die berühmte Firma aus dem Hanburg St. Germain, Gu. Gontran u. Co., ist bankrot. Man geht so weit, die rue Jean Gonon rue Jean Gonat — Hegel-Gasse — zu nennen.

Gu. Gontran u. Co. sind mit dem Leben davon gekommen, aber manche unangenehme Geschichte ist Ihnen dabei passiert. Mme. Achille Soult stand eben im lebhaftesten Gespräch mit einem ihrer aristokratischen Freunde; sie richtete an ihn lächelnd eine Scherfrage und erhielt unverfroren als Antwort — einen Faustschlag mitten ins Gesicht. — Wir sehen uns noch, mein Herr! — Und das Unangenehme ist, Frau Soult hat sich thalschlich gereift, und man hat sich wiedersehen. Eine Millionentante wurde von ihrem Neffen vorzüglich so recht in die wärme Flamme hineingeschoben; trotzdem verlor er sie nicht — wohl aber die erfrorene Schönheit. — Ein Jungling liebt ein Mädchen, und da ihre Schönheit durch einen Gold-Aureole erhellt war, hatte er sich mit ihr verlobt. Als der Brant ausbrach, hatte er nichts Elgieres an ihm, als seine Brant und seine Schwiegermutter in spa im Stich zu lassen. Manche verzeihen ihm die Schwiegermutter; aber die Brant! Beide

dieser Zeit. Auf Vernehmung der Zeugen, welche über den Beurund der Angeklagten auslangen sollen, wird verpflichtet. Alsdann werden sich die Vertheidiger, Rechtsanwälte Dr. Hölz und Dr. Sello, gegen die Berichte des "Esel-Anzeigers", in welchen der Gerichtssaal zu einer Theatervorstellung beschuldigt werde. Oberfinanzamt Dr. Tischler debauert, daß der Gerichtsaal kein Handabrege gegen eine beratige Berichterstattung habe, und wendet sich alsdann gegen den "Borwörts", dessen Stimmungsberichtsstatter dem Vertheidiger Dr. Sello, welcher eine Weisheitsdebatte am Mittwoch zur Sprache gebracht, eine Denunziation vorgelesen und ihn, den Oberstaatsanwalt, selbst der Abbedienerei bezichtigt habe. Der Angeklagte Dr. Tauch wird alsdann über seine Briefe an den Grafen Philipp zu Gulenburg vernommen. Dr. Tauch erklärt, er habe nirmais daran gedacht, den Botschafter mit falschen oder erfundenen Berichten zu bedienen. Er ergäßt sodann, in Abaja habe ihm Graf Gulenburg gesetzen, ihm gelegentlich Zeitungsmeldungen über seine Familie zu geben, worauf er (v. Tauch), als seiner Zeit der Rechtsrat Abawow sei, über die Fälschung der Garantiebriefe erschlichen, dessen Spur sich gegen den Oberhofmarschall Graf Gulenburg richtete, sich für verpflichtet gehalten habe, diesen Artikel dem Botschafter zu unterbreiten. Der Präsident hält dem Angeklagten Dr. Tauch entgegen, daß doch die unlautere Quelle der fraglichen Weisheitsabrege bekannt seinen sei.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 26. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der Antragsvortrag, betreffend die Beleidung der Polizei. Es liegen dazu achtnein Kommissarien-Vorschlägen vor: ein Antrag Koen-Hoorn-Vischer und Geusen; das Höchstgehalt der Dienstbeamten auf 1200 Mfl. statt 2000 Mfl. "schwungen", ein Antrag Bömermanns, "beim Treize die Durchsetzung bei der Zahlstelle des 14. Dezemebers", der die Befreiung von den Kommissarienabgaben bis 2500 Mfl., durchschnittlich 2350 Mfl. der Gewerbesteuern, der Militärtaxe 1800 bis 2300 Mfl. durchschnittlich 2350 Mfl. zu stellen. Bremmer betrifft eine vom Dr. Stigler beantragte Resolution einer anderweitigen Regelung der Gehalts-der Post-Unterbeamten und Rundfunkräger.

— Abg. Richter (sieh. Ver.) empfiehlt Abstimmung des Statutus-wesens. — Schriftsteller v. Bodenholz legt zu, nochmals in Erwähnung einzutreten und erinnert schon in der nächsten Sitzung eine Vorlage einzubringen. — Abg. Richter (sieh. Bölding) erklärt, seine Freunde würden gegen die Befolgsungsverhöhung für die Offiziere stimmen. Damit schließt die Generaldebatte. Ohne dementsprechende Gesetzesabänderungen werden jedoch die Verordnungen an Bekleidungen für Offiziere, Militärangehörige u. c. in Taxisflotte 4 und 3 des Wohnungsgesetzbuches nach den Vorstellungen der Kommission genehmigt, dagegen bei der Taxisflotte 2; letzter die Bekleidung für Beamten der Taxisflotte 3. Der Antrag Bölschmann wird abgelehnt und die Positionen in der von der Kommission vorbeschlagenen Form genehmigt. Bei Taxisflotte 5 hat die Kommission verschiedene Beamten-Kategorien bei der Besoldungswahl im Durchschnitt um 300 M. erhöht. In der Vorlage fehlte eine benötigte Volksabstimmung. Nach längster Debatte stimmt das Haus einstimmig dem Beschluss der Kommission zu. — Schriftsteller v. Bodenholz stellt einen von der Kommission vorgenommenen Abdruck an dem Bericht Rendanten des Invalidenfonds und der Invalidenflotte weiter einbezüglich zu machen. — Nach längster Debatte entscheidet das Haus diesen Antragen. — Eine Abstimmung der Kommission vorgenommenen Abdrücke an den Gedächtnisbrief des Finanzministers und Bourdillat beim Herrn Gouverneurbaumeister bei der Marine, der Oberpostdirektor, Postkasse und Postbeamten ist vorgenommen. Das Haus bestätigt.

Bodenboden wieder rücksicht zu machen. Das Haus beschließt aber, es sei dem Vorsitz den Raum zu geben zu lassen. Der Antrag Roos wird angenommen. Der Rest der Befreiungsvorlage wird gemäß den Beschlüssen der Kommission erledigt. Damit ist diese Vorlage erledigt. Die Kommission schlägt dann noch 4 Resolutionen vor, 1. betreffend Erhaltung der Schülertaxe der Seesoldatsschule des Marine, Julius, Schulz und Schmidt zu je 30.000 M. Diese Resolution wird angenommen, ebenso die Resolution, betreffend Verdegerder der Regiments-Commandeure, sowie betreffend Erhaltung der Remunerations-Große. Abg. Singer (Soz.) befürwortet noch die Resolution wegen Gehaltssteigerung für Post-Unterbeamte und Landstrittägter, wogegen Schafhafer, Bodenboden und Unterstaatssekretär Fischer protestieren. Nach weiterer langer Debatte wird die Resolution angenommen. Es folgt die zweite Beratung zum Ausdrucks-Gesetz. Bei den Forderungen für das Feld-Material-Material erklärt Abg. Richter (Frei. Volksk.) die unterstaatlichen Gelehrten bereit, für die großen Ausgaben zu stimmen. (Reiterliche!) Die Position wird jedoch bestätigt, ebenso die Forderungen für das Postabgabegesetz. Die übrigen Forderungen, die dritte Nachtragsgesetz und die nach auf der Tagesordnung stehenden Postlösungen, werden nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Nachste Sitzung: Dienstag, den 22. Juni; 3. Sitzung der Handwerker-Vorlage. Schluss für 1/4 Uhr.

wurden gerettet. Der Brüdergott hat die Unverstörtheit, am nächsten Morgen nach dem Besinden der Theologie ausgeschlossen zu fragen. — Mein Herr — antwortete ich — um der Vater der Brüder — da Sie gestern im Wohlthaligkeitsbezirke der Thür so leicht gefunden haben, so wird es Ihnen nicht schwer sein, Sie auch hier zu finden. . .

Weiche Grundlage für einen modernen Beaumarchais, diese aristokratische Tragödie im Wohlhabigkeitsbagatelle befindet sich Frankreich, was Beaumarchais betrifft, in momentaner Verlegenheit; es benötigt aber den Augenblick, um dem alten Beaumarchais ein Denkmal zu setzen — eine seit hundert Jahren laufende Nationalstudie, die endlich in Bronze dieser Art bezahlt wurde. Die Beaumarchais-Statue erhebt sich auf dem Carré du Tournelle, in nächster Nähe jener Bastille, an deren Verstorbung der Verfasser des "Barbier von Séville" mitgefeiert hat. Eugène Butilhac, einer der besten Beaumarchais-Biographen, stellte gelegentlich der Enthüllung dieses Denkmals neue Details über die "Hochzeit des Figaro" mit, die nicht ohne Interesse sind. Er hat im Beaumarchais-Archiv Kabinette des Mannstrips gefunden, die den ganzen ursprünglichen Text des Werkes herzustellen gestatten, so wie es nur ein einziger Mal vorgekommen warde. Nun erst wissen wir Alles, was Théodore Campan an "Cabinettes intimes de Sa Majesté" Ludwig XVI. und Marie Antoinette "sous le sceau du secret d'Etat" vorgelesen, und begreifen es, warum Ludwig XVI. während der Letzten plötzlich aufsprang und das prophetische Wort ausrief: "Man möcht die Bastille zerstören, wenn die Aufführung dieses Stüdes keine gefährliche Inkonsistenz sein soll!" Die Stelle, welche den unglücklichen König daran auf unbewußter Prophezei trieb, findet sich in dem ursprünglichen Texte des berühmten Monologs Figaros im fünften Akt. Es heißt darin: "Mein Buch wurde mit Beschlag belegt; und während man die Thür meines Buchhändlers sperrte, öffnete man mir die der Bastille."

Preußischer Landtag.

Berlin, 26. Mai.

[www.baggrundsstenar.se](#)

Das Haus nahm den Gelegenheitszug, betreifend den Gewerbe von  
Deutzen und Mohrlicher Eisenbahn durch Preußen, in zweite  
Zeitung ohne Erörterung an. Ebenso den Nachfragezettel, betreffende  
Bewilligung von 1 Millionen Mark zw. aus Luisland- und zur Grüterierung  
der Bahnstrecke Aachen-Dortmund und Bochum. — Fortsetzung  
der Weiterübertragung des Handelskammergesetzes. Zu § 124 wird der  
Antrag Gotheim angemessen, die Bestimmung zu streichen, wonach  
es der Genehmigung des Handelsamtmasters bedürfe, wenn die  
betreffende Gesetz der Handelskammer überschritten würde. § 22  
bestimmt, daß zur Erfüllung der Bedürfnisse der Handelskammer d  
Ludwig Janowitzki Mitglieder und die Anwesenheit von mindestens

Landwirtschafts-und der Staats, durch die Steuern  
landwirtschaftliche Produktion ertrieben. Beim Staat der Hanse und General-  
Verwaltung dient Graf Nikolaus von Köln dem Minister für  
die Wirtschaft und die Landwirtschaft des Deutschordensstaates in Berlin.  
In Dönberg ist das Gesetz überhaupt nicht ausgeführt.  
Der Hansestaat in über erwidert, er erkennt vollkommen an dass  
das Börsegefecht in Nürnberg nicht durchgeführt worden sind und  
dass die Stadtmeine dort unmöglich sind und beleidet wollen müssten.  
Die Ausführung des Gesetzes ist ganz schlechter schwierig. Es bedarf  
dieser hierzu einer Verhandlung zwischen Hansestaat und Land-  
wirtschaftsstaat. Die Organisation der Produktionsstätte ist absolut  
nötwendig, um Organisationen wie im Kriege. Es würde so hüten, je  
zu beleidigen, wenn er nicht wüsste, was an seinen Städten liegen sind.  
Er hofft auf eine Verständigung. — Freigut: Weiterberatung.

Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm in diesem Jahre zum Besuch des Reichstaglets Fürsten Hohenlohe nach Russie kommen.

\* **Kaufhaus im Felde.** Im Landesberatungsschrein und Genossen verurtheilt das Reichsgericht den Schuhmacher Bahr in aus Thorn zu 4 Jahren Bauaufseher und 11 Jahren Verbannung, sowie den fridericus Sülzgutsbesitzer Albrecht, ebenfalls aus Thorn, zu 6 Monaten Fängnis — Das Kommando der 27. Mat. wird demgemäß aufgehoben. Der Vorsitzende der Hamburg-Amerika-Linie für zahlreiche Privileigehalter getroffen, darunter unter anderem Hoyer, die Reichsstaats-Bücher und Bücher, wiez' Bundesstaats- und Reichstagsabgeordnete und der Vorsteher von Schott. Mittwoch traf Prinz Heinrich ein und wurde mit lebhaften Narren begrüßt.

Ausland.

**Hallen.** Gestern Vormittag fand in der Basilika der St. Petruskirche durch den Bischof in Berlin die Heiligpredigtung des Antonius Maria Zaccaria aus Wohlau, den im 16. Jahrhundert ein Barnabitenorden gründete und des Pietro Fazio hat, den im 17. Jahrhundert lebte und den Beinamen „Mödel von Böhringen“ trug. Zum ersten Mal seit dem Tongi. am 18. Sept. 1870 und seit Ausbruch der wüthenden Herrschaft des heiligen Davies entlastete der Bischof seinen ganzen Blut, durch die wunderbare Heilige Messe, zu welcher auch diesesmal Tausende von Pilgern aus allen Theilen der Welt herbeigeströmt waren, um der heiligen Himmelfahrt beizuwohnen, welche der Bischof in der zum ersten Male wieder für eine derartige Feier geschaffene St. Petruskirche gecelebrierte. Die Besucher hatten alle Vortheile genommen, um jeder Sibung zu zugeben. Zahlreiche Polizeibeamte waren rings um den ganzen Stadtkreis des Dorfthaus versiebt und in Coal im Innern des Tempels aufgezettet, während ein besonderes Lippensperrwerk in Coal und Potsdam aufgestellt war. Gegen 8 Uhr fand sich die Prozession, welche sich in der Singulären Kapelle gehalten hatte, nach dem Petersdom in Bewegung, wobei es sich kurz darauf der Bischof umgedreht von seinem Konsulat und den Kardinalen, folgte. Auf dem Umwege zum Peters wurde der heilige Vater, wie es der soldatischen Gelegenheit erlaubt war, von den verjoumten Menschenmenge, welche auf 40,000 Personen geschätzt wird, mit durch Schwestern von Lübeck und Hohenbogen begrüßt, während die Kurie unterdrückt blieb. Im Innern der Basilika, die wunderbar geschmückt und durch 8,000 Kerzen auf Kreuzfahrtlandesherren glänzend erleuchtet war, batte sich außer zahlreichen Pilgern und Andächtigen über 40 Kardinalen, 300 Bischöfe und Erzbischöfe, das diplomatische Corps und viele andere Beteilige der Gesellschaft, darunter politische Damen, eingefunden. Den ersten Theil der Ceremonie hielt der Bischof in Berlin vor, während er die als die Heiligpredigtung folgende große Messe auf Anordnung seines Leibarztes Dr. Rappoport durch den Karminus Dreißig gecelebriert ließ. Die Feier war um 1½ Uhr ab Ende. Trotz der großen Anstrengungen, welche diehele für den heiligen Dienst machte, schaute und ließ sieh vorzüglich aus. Es zeigte sich doch sehr und tieferdringend durch die lantzen und am haltenen Kurie, welche ihm Seitens der Menge und einer Rückfrage nach dem Brustkreuz dankbar gewesen, wie sehr der heilige Vater gegen 2 Uhr, fortwährend den Segen spendend, in seiner Umgebung zurückgeblieb, umgedreht und der betenden Menschenmenge ein außerordentliches Leben in der ganzen Umgebung des Petersdomes, der um 3 Uhr ab den Felsen deren großen Bauabschluß öffnete. Die ganze Feier verlief in vollkommenem Ordnung. Abends fand große Illumination der Brücke des Domes statt.

**Gardinen.** Der Schauspieler C. Gaußmann wiederkam am 25. St. auf dem Wege von Berlin nach Bremen nicht überfallen und vermonnt wurde, in seinen Verhältnissen eingesen. In den Kabinetttagen in Sankt Joh. fand eine Reaktion statt, welche eine gewisse wohltätige Menschenmenge bewirkte. Der Unternehmermeister sprach den Berwandten des ermordeten telegraphisch sein Bedauern aus. Nach einer Wiedergabe des „Wiz.“ sollen die Behörden die Mörder „bereits“ auf den Spur sein.

**Numidianen.** Nach dem vorgestern Abend ausgegebenem Bulletin über das Besuch des Prinzen-Erbprinzenfolgers in der Sankt Joh. noch immer bestimmt, obselbst hat sich das Angenommen gesetzter. Der Prinzenprozeß ist jetzt normal. Am ganzen Vande steht hier keine Zeitnahme mehr. Tandiente vom Verloren begaben sich nach Görlitz, der Nekkend des Prinzen-Dreißigfolgers, wo sich nach dem Besuch des Prinzen zu erkundigen

4000 Frees. — für die beste Gedichtsammlung, die im Laufe des Jahres erschienen war, zu erhalten. Nun wollte es der Zufall — oder vielleicht war es sein Zufall —, daß die älteren Dichter, welche an der klassischen Proseide Voltaire festhielten, neuer und hervorragender veröffentlichten; es war allgemein anerkannt, daß die beste Gedichtsammlung die des jungen Poeten Ferdinand Gregh war. Aber Gregh, „Maison de l'enseigne“ ist, vom Standpunkt der Akademie, ein revolutionäres Buch! Man findet darin neben vollblütigen Versen, dreizehn- und vierzehnsilbige Alexandriner, Gedichte mit ausschließlich weiblichen oder auschließlich männlichen Namen u. kann die Akademie einen Dichter krönen, der derartige Kirchenbedingungen begangen? Darüber zerbrachen sich Sully-Pudhomme, Brunetière, Herzen und Coppée im Laufe mehrerer Sitzungen die Köpfe. Endlich entschloß sie sich, Gregh dennoch den Preis zu erstellen. Diese Mandarins der Literatur finden eben doch Franzosen, und im Herzen eines jeden Franzosen keucht sich immer ein revolutionärer Minnel.

Das erfüllt auch das Interesse, welches die soeben erschienene Lassalle-Biographie von Ernest Sellière selbst in den konserватiven Kreisen der französischen Republik erwacht. Melchior de Vogus widmet diesem Buche mehrere Spalten an der fehlenden Stelle des „Agor“ und verzerrt in seinem Aufzug eine bei einem Franzosen seiner Spätära überaus starke Vertrautheit mit dem Leben, dem Wirken, den ganzen Philosophie Lassalles. Vogus will, ähnlich wie Sellière, an den Gründen der sozialistischen Ueberzeugung Lassalles nicht glauben. Er hält den großen Agitator mit Bismarck für einen „Ehegatten großer Stils“, sein sozialistisches Programm nur für ein „Gelegenheitsstiefel“, welches Lassalle auf dem Wege zur Macht angelegt hat. Das Volk traut ihm; er aber trautete davon, als „Ferdinand der Volkswähler“ an der Spitze der deutschen Republik

gebenden Salons von Paris.  
Die Eröffnung fand am Freitag Abend statt.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 246. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 28. Mai.

45. Jahrgang. 1897.

Was Du gewöhnen kannst, gewöhre gleich,  
Dem Aufschub mindest jeder Gab' Werth.  
Raupach.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

## Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Hekler, München.

Plötzlich, mit erschrockenen Augen sah Paula aus der Umrarmung des Geliebten und sah mit frauhaftem Druck seine fieberbeaten Hände. „Wie soll ich denn fortleben, wenn Du von hier weggehst?“ stieß sie bebend hervor, „wie soll ich dann weiter existieren ohne Dich, dem ich mein ganzes Fühlen, mein ganzes inneres Leben verbande?“

Auch Erich war es in diesem Augenblick, als gerriss eine grauflaue Hand seinen helligen Traum und rüttelte ihn empor mit brutaler Gewalt. In diesem Moment zum ersten Mal sah es ihm voll zum Bewußtsein, daß in drei Wochen seine Freiheit abgelaufen, sein Bleiben zu Ende sei. Auch er erstarnte wie Paula vor der schrecklichen Notwendigkeit, die wie ein graues Gepräng zwischen ihm und die Gesetze trat.

Er kannte keine Antwort, er starke in die fragenden, weitgeschweiften Augen ohne Wort, nur sein Herz krampte sich qualvoll zusammen in unausdrücklicher Angst.

„Könnte ich Dich mit mir nehmen, Du mein Alles, könnte ich Dich wie einen förmlichen Raum aus Deiner Heimat mit mir fortführen.“ flüsterte er hekt., „ich wäre der glücklichste Mensch unter der Sonne. Daß Dich allein zu leben, wäre der folge Zweck meines Daseins, für Dich zu arbeiten, eine beneidenswerte Bekämpfung!“ — Würde Mutter, würden beide Brüder mit ihr Liebsten geben, wenn sie wüßten, daß ich es wohl halten würde?“ Paula schüttete leise das Haupt und sagte: „Nein! So sehr sie Dich achtet und lieben. Die Vorurtheile des Standes und die Traditionen des Blutes wurlzen es felsenfest auch in Ihnen. Dem Bürgerlichen, dem Künstler dürfte ich niemals gehörn mit ihrem Willen! — Sie würden Berge und Meere zwischen uns legen, trog aller Verachtung für Dich, und in dem Wohn, mein Glück zu wollen, würden sie unsere Seelen zerstören für alle Zeiten. — Deine Du nach und hande Du, du, was Du willst, nur verlasse mich nicht!“ — Und mit beiden Armen umschlang sie unter mächtig überwundenden Thränen seinen Nacken, drückte das lodige Haupt an seine wogende Brust und weinte in hüftlofer Verzweiflung, als sollten sie jetzt schon für ewig sich trennen!

Mit tausend zärtlichen Worten versuchte Erich sie zu trösten, er sprach all die leeren und unlogischen Redensarten durchmehrander, die man in solchen Augenblicken regelmäßig spricht, ohne daß der Andere sie hörte, bis auch er verzweigte und nur noch die Spuren der Thränen in den geliebten Augen sah. Als sie sich trennten, wußten beide nur eines klar, daß sie sich liebten mit heiter, verzehrender Leidenschaft, daß sie ihr Glück geheim zu halten entschlossen waren und, was für sie das Hauptstück war, daß sie sich wiedersehen!

Und sie sahen sich wieder, heimlich und verstohlen, wie daß erste Mal, oft und öfter; immer mit der nämlichen Schnaufe flogen sie einander an, immer in derselben Glückseligkeit durchlebten sie die kurze, dem Einerlei des täglichen Lebens abgestohlene Stunde.

Draußen vor der Stadt oder hinter den Mauern des Kreuz trafen sie sich; derselbe verlöschen Wagen nahm die Liebenden auf und am glücklichsten und sichersten fühlten sie sich, wenn um sie her in Stromen der warme Frühlingsregen herabausfachte, oder später Märsche in wilden Floden

um sie niedergedrückt und jeden Vorübergehenden zwang, nur auf sich selbst zu achten!

Sie empfanden regelmäßigt bei jedem heimlichen Sichtreffen dasselbe hitzige Glüx, denselben Raush, denselben Kampf ihrer revolutionären Gesühnwelt gegen das unvermeidliche, sich regelmäßigt derselben schmerzlichen Entschlüsse ewigen Entfangs und unterlagen also Mal dem brennenden Gefühl der Sehnsucht in rein menschlicher Schwäche, das sie zwang, stärker als sie, sich mit dem Vorlay eines Wiedersehens zu treffen, das der lege Abschied sein sollte.

Sie verlebten Tage der Dual und Nacht in hellem ungestilltem Leid, ihre jungen Seelen kämpften und rangen in ernstlichem Streit zwischen dem Gefühl des Unstethaften, des Ausflüsselfens, und der leise, immerlich emporkommenden Leidenschaft, die regelmäßig Sieger blieb über alle philosophischen Bedenken, alle crasten Vorschriften und Pläne. — An dem Augenblick, wo sie sich am Tage wieder stumm und heil in die Augen schauten, wo sie einen verstohlenen Handdruck wechselten, zerstatterten alle Bedenken in Nebel vor dem Sonnenschein ihrer Neigung und gerade deshalb, weil sich bis jetzt nicht der leiseste unreine Schatten in dieselbe mischte, erzielten ihnen diese Neigung als ein unbestreitbares Recht, als ein Gesetz.

Eines Abends war Erich mit der Baronin allein im Salon. Fedor war ausgetreten, und Erich leistete der alten Dame Gesellschaft. Auch Paula war nicht daheim und Erichs Gedanken wanderten lebendig draußen neben der Geliebten umher, und er mußte sich förmlich Gewalt antun, nicht in einem fort zeitreiche Antworten zu geben. Wie es manchmal förmlich in der Lust zu liegen scheint, namentlich in der behaglichen Einsamkeit eines stillen Abmers, wenn die Lampen brennen und rohe Blätter den Lampe durchleuchten, daß die Stimmung kaum mettlich eine ziemlich melancholische wird, so glitt das Gespräch der beiden langsam auch heute auf exotisch und schmerzliche Themen. Und er sah die in nicht allzu ferne Zeit bevorstehende Trennung und mit einem Male war es Erich, als würde gerade vor dieser Frau ein gewaltamt zurückgelassener Schmerz sich leidenschaftlich entladen, als bröckte seine ganze innere mühevole Selbstbeherrschung zusammen!

„Noch niemals im Leben“ — sagte er mit sieberherzen Wangen, „ist mir der Abschied so unzähliger schwer geworden, noch nie hat das Wort „Scheiden“ mit so brutalen Händen an meinem ganzen Empfinnen gerissen! — Es ist keine Nebensache, wenn ich Ihnen verschere, daß mit zu Ruth ist, als könne ich die Stunde der Trennung nicht überleben! — Mein ganzes Herz, mein innerstes Gefühl, ja, Alles, was in mir schlägt und ebels ist, bleibst hier zurück in Ihrem Hause und der Gedanke, von Ihnen allen nach langer Zeit verschafft zu sein, könnte mich wohlaus machen!“ — Er war aufgesprungen und ging mit großen Schritten im Salon auf und nieder, bis ihm die Baronin beide Hände entgegenstreckte.

„Sie sind ein Phantast, Erich,“ sagte sie freundlich, „wir werden Ihnen und der mit Ihnen verlebten Zeit in berührender und immer gleicher Wärme gebunden, aber Sie gehören ja mit Ihrem Können, Ihren Talenten der ganzen Welt, der großen Allgemeinheit und kein Einzelner hat Anspruch auf Sie und Ihr Leben.“ —

„Ich fehlt aber?“ — rief Erich — habe ich denn mit meiner eigenen Gesäßwelt keinen Anlaß an mein Leben? — Gelt mein Anrecht an das Glück auch gänzlich auf in dem Blüdiges gegen mein bisches Auge, und mich ich wieder und immer wieder zum Opfer bringen, was ich von jiddischer Glückseligkeit erhoffe? Nun fühle ich mich irgendwo heimlich und glücklich, kaum beginnt mein innerster Mensch langsam Wurzel zu schlagen in einem neuen Boden, sofort kommt die taurische Hand meiner Berufspflicht das zwischen und greift brutal hinunter in das junge knospende Werdni! — Fort! — Einpacken die sieben Sachen und

weiter, immer weiter, heimatloser Gieuner, ins Leben hinein, fort von der freudlichen Scholle, wo Du anfangst Dich Mensch zu fühlen, hinweg in das große, brennende Meer der Allgemeinheit, um Dich irgendwo an fremder, unbekannter Küste von der Welle des Ursals gleichgültig ans Land spülten zu lassen! — Das ist wie ein Fluch, der unheimlich auf uns armen Geschöpfen lastet! — Was vor uns liegt, ahnen wir nicht, was wir im Moment genießen, und was man so oft uns nebt, ist ein nur zu flüchtiger Raush, der mit der leichten elektrischen Lampe im Auditorium erlischt, und was lassen wir hinter uns? — Eine Erinnerung für Wochen, höchstens für Monate, in dem günstigen Falle, daß nicht ein Nachfolger uns schon in den ersten Tagen, schon in der nächsten Vorstellung erseht und entbehrlieb macht! — Erich war an den Flügel getreten, stützte beide Arme auf die Platte, legte das Gesicht in die Hände und starre vor sich hin, während seine Augen sich feuchten, und am liebsten hätte er geweint wie ein Kind. Die Baronin erhob sich, trat langsam neben ihn und legte ihm den Arm um die Schulter, während sie ihm mit warmer Herzlichkeit in das erregte Gesicht schaute: „Lieber Freund,“ begann sie leise, „was geht in Ihnen vor?“ — Irgend ein tiefs unsagbares Geheimnis! Leid wohlt in Ihrer Seele, ein Kummer, der stärker ist als Sie, und meine Freundschaft für Sie giebt mir ein Recht, Sie danach zu fragen. Hat allein der Gedanke an die Trennung von uns und unserm Hause Sie geworfen? Ihr ganzes Seelenleben erregen können? — Verzeihen Sie, aber das glaube ich Ihnen nicht! — Bei Ihnen handelt es sich um eine elementare Leidenschaft, als freundliche Anhänglichkeit — um eine wahre Liebe! — Haben ich Recht?“

Eines Abends war Erich mit der Baronin allein im Salon. Fedor war ausgetreten, und Erich leistete der alten Dame Gesellschaft. Auch Paula war nicht daheim und Erichs Gedanken wanderten lebendig draußen neben der Geliebten umher, und er mußte sich förmlich Gewalt antun, nicht in einem fort zeitreiche Antworten zu geben. Wie es manchmal förmlich in der Lust zu liegen scheint, namentlich in der behaglichen Einsamkeit eines stillen Abmers, wenn die Lampen brennen und rohe Blätter den Lampe durchleuchten, daß die Stimmung kaum mettlich eine ziemlich melancholische wird, so glitt das Gespräch der beiden langsam auch heute auf exotisch und schmerzliche Themen. Und er sah die in nicht allzu ferne Zeit bevorstehende Trennung und mit einem Male war es Erich, als würde gerade vor dieser Frau ein gewaltamt zurückgelassener Schmerz sich leidenschaftlich entladen, als bröckte seine ganze innere mühevole Selbstbeherrschung zusammen!

Erich wollte sich dem fragenden Blick der alten Dame, der tief in seine Seele drang, entziehen, aber die klugen grauen Augen hielten ihn fest; satt und heil durchdringt es jede Adern seines Leibes und mit einem Male umschlang er wie ein hilfloser Knabe den Nacken der alten Frau mit beiden Armen, lehnte sein Gesicht an ihre Wangen und weinte wie ein Bergwehler, teines Wortes mächtig. Es war ihm, als wären es die Arme seiner Mutter, die ihn umschlangen, als sei es das Herz seiner Freueten, das teilnehmend an dem seiningen Schlag in warmer, milzführender Weise.

Er hätte sein Leben darum gegeben, wenn er jetzt in dieser Stunde der Rührung dieser Frau den Namen der Geliebten hätte zujuhlen dürfen, aber ein unbewegliches Gesicht hielt ihn gebieterisch davon ab!

Mitten hinein in die tiefe Stille tönte ein leises Klopfen an die Thür des Musizimmers.

Erich fuhr empor aus den Armen der Baronin und strich mit der Hand über die Augen indem er zum Fenster trat. Der Diener meldete einen Besuch, eine Dame, die die Baronin nicht abweisen konnte.

Die alte Dame streckte Erich die Hand hin, die dieser feurig fühlte, entschuldigte sich bei ihm für einige Minuten und verließ das Zimmer.

„Sie sind ja bei uns zu Hause, Erich,“ waren ihre leichten Worte, „Sie nehmen mir's nicht übel, wenn ich Sie ein Viertelstündchen sich selbst überlässe.“ —

Er blieb allein! — Niemand war er sich so grenzenlos einsam vorgekommen, wie in diesem Augenblick, und als die Thür hinter der Baronin zuschloß, war es ihm buchstäblich, als sei sein guter Engel von ihm gegangen.

Er ging ein paar Mal im Zimmer auf und nieder.

Die kalten Bütten der Kompositoren blickten so heimlichlos und gleichgültig von ihren Konsole auf ihn herab, wie nie, sein Scheit auf dem harten Parquetboden des Musiksaals war ihm ein unangenehmes Gedächtnis.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

\* In dem bekannten Verlage von F. Fontane & Cie., Berlin W., erschienen folgende neue Werke der englischen Literatur: Georg Grechert von O. Ompteda: Maria de Lago. (Preis: M. 2.) Maria de Lago ist Omptedas erst großer Roman aus der Gesellschaft. — Eine hämische Liebesgeschichte bietet ihm Selegentheit, ein kleiner, farbenprächtiger Bilder aus den Szenen des großen Welt mehrheitlich zu fördern und auf sieben Untergründen seine Helden und belobigt den physiologischen und künstlerischen Charakter seiner Helden preisbar ebenso hervorzuheben zu lassen — Man bleibt bis zum Schlusse im Zweifel, ob mit diesen Romanen eine neue schwere Probe seinem Ruhm abgetragen hat. — Kurt Martens: Die Geheimnisse eines kleinen Rosens. (Preis: M. 2.) Eine wilde, jugendstilige Seelen, die sich Schief mit der Welt, wie sie ist, herumtrieb durch Gedächtnisse und Thränen, zur Leidenschaftsreife oder in den Tod. Dichtungen, die bald wie fronne Hymnen läuteten, bald wie das Klirren einer Schellenkugel. Vorzugswise sind es Debutante-Erscheinungen, die der Autor behandelt. Allen die bunten Bildern mit den lebhaften Menschenreichen sind. Aber er ist ein Feind des Allgemeinen. Er sieht die komplizierten Charaktere, das Seltame und Ereignisse in den Situationen. Darum hört er gern die Ereignisse und führt die Leidenschaften in großen Katastrophen. Es ist eine Art der roffäsigsten Mittel, aber doch nicht weniger eine tiefe und erste Furst. — R. von Sendling: In Lübeck am Sonne. (Preis: M. 2.) Diese neue Novellenansammlung des bekannten Münchner Schriftstellers erfüllt von gelber Schönheit und einem sonnigen Humor, der etwas wohlbefriedigend und fröhligendes hat. Aber nicht nur innerlich sind sie in Licht und Sonne gehoben, sondern auch äußerlich, da die strahlende Natur der Riviera bei den meisten dieser Novellen den französischen Untergrund bildet. Einmal führt uns der Dichter nach Babylonien und lädt bis Wunder des Orients vor uns spielen, ein andermal ans ostasiatische Meer in die Lagunenstadt Burano, überall nimmt er die stolzen durchausen Ton und den immer negrigen Humor als Reißbretter mit und so verstrahlt man sich gern seiner Erfahrung an. Es ist doch ein besonders lästiges Gefühl, ein paar Stunden mit einem wohlbefriedigend lebenswerten Manne gesessen zu haben. — Dora Dunster: Mütter. Dreizehn tragische Novellen. (Preis: M. 2.) In drei spannenden, hofflich eng mit einander verbundnen Novellen behandelt die geschätzte Verfasserin aus ganz neuen Geschäftszwecken ein außerordent-

lich interessantes und ganz modernes Problem: die moralischen Reizungen des Mutterthums. Zief und eindeutig, mit einem starken Büchteleitgefühl sind in allen drei Novellen, so gänzlich verschieden die Verhältnisse und sind, in denen die Handlung sich abspielt, die feindlichen Komitee durchgeführt. — Wilhelm Krack: Der lustige Lieutenant. Einige antikeleste Überlegung von G. von Engersberg. (Preis: M. 2.) Wilhelm Krack gehört, gleich seinem Bruder Thomas, zu den geschätztesten und beliebtesten Erzählern seiner nordischen Heimat. Eine Zweiet wird „Der lustige Lieutenant“ des Autors auch bei uns aus Vorlesestelle einführen. Die Geschichte ist ganz besonders glücklich komponiert; die Steigerung ist bis zum Schlusse an und wie der schwere leichtsinnige Kavalier, der zum tragischen Helden wird, in eben gefügt erfunden als wirkungsvoll ausgeführt. — Richard Prendenbräder: Der ledige Stiefel. (Preis: M. 2.50) Unter obigen Titel bietet uns der Autor eine Sammlung von drei Novellen aus Süd-Tirol: ein Straußchen ausserlebter Alpenblumen. Die drei einzelnen Geschichten sind wie in einer Art meisterlich und die liebevolle Art des feinfühligen Künstlers, wie Tirolet Land und Leute zu zeichnen — wie sie sind —, giebt den wertvollen Arbeit noch einen ganz besonderen Reiz. Die Erzählungen ergänzen durch ihren südländischen Humor, erfrischen durch erregende Tropf und erholen und erwärmten Herz und Gemüth. — Nikolaus Krack: Eine. (Preis: M. 2.) Es ist die Geschichte einer Wog, eines Bauernmädchen, das vom Sandal hin und hergetrieben, sein kind- und wundschönes Leben in Verhüllung darter Flüchtigen und ehrlicher Arbeit verbringt. Die Geschichte ist ebenso einfach als sie einfach erschäßt wird, aber trocken oder vielleicht gerade deshalb außerordentlich wirkungsvoll. Die Handlung des Romans spielt im Egerlande und der Autor gibt uns ein ungemein ansprechendes und interessantes Bild des dortigen Dorf- und Hoflebens. — G. Biedig: Kinder der Eifel. Novellen. (Preis: M. 2.50) Durch dieses Buch, mit dem sich ein neues Talent viertergradig in die Literatur einführt, weiß ein frischer Hauch des farbenfrohen Ekelwindes. Vor und breit sich die große Einlichkeit des Eifelplateaus aus in seiner eigenartig schwermütigen Schönheit, welche Halden, tolde Kratergrüben, im ausgebrannten Schlund ein unerträglich geselligmäßiges Meer, molekulare Burgenlinien in versteckten Thälern, förmelreiche Bäume und menschenfreie Hochwäller — die ganze Poetie einer herben, jungfräulichen Natur. Die Unwürdigkeit der Bewohner dieser Gegend, ihr seltsam verlorenes und doch leidenschaftliches Wesen, das noch heute die einzig Vermählung seelischer und romanischer Elemente zeigt, kommen in diesen knappen und dramatisch

geschriebenen Novellen zum überzeugenden Ausdruck, und neben der Kunst der Naturbeschreibung ist es besonders die der Charakterisierung, welche dies Buch zu einer hervorragenden Erscheinung stemmt und große Erwartungen auf die serinen Werke dieser Feder legt. — Götz Alatsthal: Professor Hardtmuth — Flügelwilde. (Preis: M. 2.) Der Dichter macht in diesen Stücken, wie er in einer Vornotiz bezeichnete Weise nennt, den kleinen Adel Thomas, zu den geschätztesten und beliebtesten Erzählern seiner nordischen Heimat. Eine Zweiet wird „Der lustige Lieutenant“ des Autors auch bei uns aus Vorlesestelle einführen. Die Geschichte ist ganz besonders glücklich komponiert; die Steigerung ist bis zum Schlusse an und wie der schwere leichtsinnige Kavalier, der zum tragischen Helden wird, in eben gefügt erfunden als wirkungsvoll ausgeführt. — Richard Prendenbräder: Der ledige Stiefel. (Preis: M. 2.50) Unter obigen Titel bietet uns der Autor eine Sammlung von drei Novellen aus Süd-Tirol: ein Straußchen ausserlebter Alpenblumen. Die drei einzelnen Geschichten sind wie in einer Art meisterlich und die liebevolle Art des feinfühligen Künstlers, wie Tirolet Land und Leute zu zeichnen — wie sie sind —, giebt den wertvollen Arbeit noch einen ganz besonderen Reiz. Die Erzählungen ergänzen durch ihren südländischen Humor, erfrischen durch erregende Tropf und erholen und erwärmen Herz und Gemüth. — Nikolaus Krack: Eine. (Preis: M. 2.) Es ist die Geschichte einer Wog, eines Bauernmädchen, das vom Sandal hin und hergetrieben, sein kind- und wundschönes Leben in Verhüllung darter Flüchtigen und ehrlicher Arbeit verbringt. Die Geschichte ist ebenso einfach als sie einfach erschäßt wird, aber trocken oder vielleicht gerade deshalb außerordentlich wirkungsvoll. Die Handlung des Romans spielt im Egerlande und der Autor gibt uns ein ungemein ansprechendes und interessantes Bild des dortigen Dorf- und Hoflebens. — G. Biedig: Kinder der Eifel. Novellen. (Preis: M. 2.50) Durch dieses Buch, mit dem sich ein neues Talent viertergradig in die Literatur einführt, weiß ein frischer Hauch des farbenfrohen Ekelwindes. Vor und breit sich die große Einlichkeit des Eifelplateaus aus in seiner eigenartig schwermütigen Schönheit, welche Halden, tolde Kratergrüben, im ausgebrannten Schlund ein unerträglich geselligmäßiges Meer, molekulare Burgenlinien in versteckten Thälern, förmelreiche Bäume und menschenfreie Hochwäller — die ganze Poetie einer herben, jungfräulichen Natur. Die Unwürdigkeit der Bewohner dieser Gegend, ihr seltsam verlorenes und doch leidenschaftliches Wesen, das noch heute die einzig Vermählung seelischer und romanischer Elemente zeigt, kommen in diesen knappen und dramatisch

geschriebenen Novellen zum überzeugenden Ausdruck, und neben der Kunst der Naturbeschreibung ist es besonders die der Charakterisierung, welche dies Buch zu einer hervorragenden Erscheinung stemmt und große Erwartungen auf die serinen Werke dieser Feder legt. — Götz Alatsthal: Professor Hardtmuth — Flügelwilde. (Preis: M. 2.) Der Dichter macht in diesen Stücken, wie er in einer Vornotiz bezeichnete Weise nennt, den kleinen Adel Thomas, zu den geschätztesten und beliebtesten Erzählern seiner nordischen Heimat. Eine Zweiet wird „Der lustige Lieutenant“ des Autors auch bei uns aus Vorlesestelle einführen. Die Geschichte ist ganz besonders glücklich komponiert; die Steigerung ist bis zum Schlusse an und wie der schwere leichtsinnige Kavalier, der zum tragischen Helden wird, in eben gefügt erfunden als wirkungsvoll ausgeführt. — Richard Prendenbräder: Der ledige Stiefel. (Preis: M. 2.50) Unter obigen Titel bietet uns der Autor eine Sammlung von drei Novellen aus Süd-Tirol: ein Straußchen ausserlebter Alpenblumen. Die drei einzelnen Geschichten sind wie in einer Art meisterlich und die liebevolle Art des feinfühligen Künstlers, wie Tirolet Land und Leute zu zeichnen — wie sie sind —, giebt den wertvollen Arbeit noch einen ganz besonderen Reiz. Die Erzählungen ergänzen durch ihren südländischen Humor, erfrischen durch erregende Tropf und erholen und erwärmen Herz und Gemüth. — Nikolaus Krack: Eine. (Preis: M. 2.) Es ist die Geschichte einer Wog, eines Bauernmädchen, das vom Sandal hin und hergetrieben, sein kind- und wundschönes Leben in Verhüllung darter Flüchtigen und ehrlicher Arbeit verbringt. Die Geschichte ist ebenso einfach als sie einfach erschäßt wird, aber trocken oder vielleicht gerade deshalb außerordentlich wirkungsvoll. Die Handlung des Romans spielt im Egerlande und der Autor gibt uns ein ungemein ansprechendes und interessantes Bild des dortigen Dorf- und Hoflebens. — G. Biedig: Kinder der Eifel. Novellen. (Preis: M. 2.50) Durch dieses Buch, mit dem sich ein neues Talent viertergradig in die Literatur einführt, weiß ein frischer Hauch des farbenfrohen Ekelwindes. Vor und breit sich die große Einlichkeit des Eifelplateaus aus in seiner eigenartig schwermütigen Schönheit, welche Halden, tolde Kratergrüben, im ausgebrannten Schlund ein unerträglich geselligmäßiges Meer, molekulare Burgenlinien in versteckten Thälern, förmelreiche Bäume und menschenfreie Hochwäller — die ganze Poetie einer herben, jungfräulichen Natur. Die Unwürdigkeit der Bewohner dieser Gegend, ihr seltsam verlorenes und doch leidenschaftliches Wesen, das noch heute die einzig Vermählung seelischer und romanischer Elemente zeigt, kommen in diesen knappen und dramatisch

\* Schubert. Modernes Drama in 3 Aufzügen von Gustav Jäthe. (Magdeburg, Walther Niemann.) Preis M. 1.50. Das Stück wurde in Magdeburg unter großem Beifall aufgeführt.

\* Vorlesenspiele. Novellen von Paul Hartwig. (Berlin-Friedrich und Jodl.) Eine Sammlung von 15 Novellen eines jungen, talentvollen Schriftstellers, die viel sein Empfundenes und witziges Dargebotenes enthalten.

\* Über Salao-Gräubung. Eine vergleichende chemisch-pharmakologisch-therapeutische Studie von Dr. Alf. Verbiest, apoth. Nahrungsmittelei-Chef, unter Mitwirkung von Dr. med. B. Ziller, Physiat. (Berlin, Verlag von Conrad Stopff.)

\* Im Verlage von P. J. Tonger in Aachen in eine aufreibende humoristische Gedichtsammlung. Der kleine Schatz für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von R. Klusmann erschienen. Pr. 1 Mt. Das ansprechende Lied, das vor dem Schluß Amos wortet, ist Gefangenstrafe befohlen.

## Amtliche Anzeigen

### 50 Mark Belohnung.

Am 11. April d. J. Abends, wurde zu Mainz zwischen dem Weichenstellervorposten 2 und der Eisenbahnüberleitung ein ungefähr 15 kg schwerer, mit leeren Säcken gefüllter Sack in die Telegraphenleitung geworfen, welcher hängen blieb und Störungen verursachte. Er diente der Bierbrauerei Henninger zum Abladen des Biersässer Trichter neben der Bahnstrecke.

In der Nacht zum 14. April d. J. wurde dieser Sack wiederum auf die Bahnhöfe zwischen die Gleise geschleudert.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a/Main hat für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Ich ersuche um Ermittlungen und Nachricht. F 227

Wiesbaden, den 25. Mai 1897.

Königlicher Erster Staatsanwalt.

Mit Besitz auf die in § 2 der Vorschriften für die Ausführung elektrischer Anlagen im Ausland an das städtische Elektricitätswerk vorgesehene Verteilung der Berechnung zu diesen Ausführungen bringt ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass diese Berechnung an die betriebssicheren Anlagen bis jetzt den nachstehend aufgeführten Unternehmern ertheilt worden ist:

**Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft:**

vorm. W. Lohmeyer & Co.,

C. Buchholz, Börschleiß & Stüttmann,

R. Hölscher,

familiär. W. Börschleiß.

Wiesbaden, den 19. Mai 1897.

Der Director der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Mutter.

### Bedingungen

#### Auschluss an das städtische Elektricitätswerk

##### Wiesbaden.

##### § 1. Stromlieferung.

Unter gewöhnlichen Bedingungen steht der elektrische Strom zu jeder Tages- und Nachzeit den Abnehmern zur Verfügung, sofern die jeweiligen Einrichtungen des Werkes dies gestatten, und innerhalb des mit dem Sohne des Werkes abgeschlossenen Vertragsvertrages und noch den in diesem Vertrag sofern getroffenen Vereinbarungen.

##### § 2. Preise für das Stromabholen.

Der Preisberechnung liegt als Einsicht die Tarifvorlage für Grunde und Betrag der Preise pro Leistungsstunde für Ströme, welche zur Beleuchtung verwendet werden, 7 Pfennige für Ströme, welche ausschließlich zum Motorbetriebe oder zur elektrischen Heizung verwendet werden, 15 Pfennig. Letzterer Preis einkreist sich jedoch nicht auf Stromlieferung für Gleichstrommotoren, welche zur Erzeugung von elektrischem Strom für Beleuchtungszwecke benötigt werden.

##### § 3. Rabatte.

Greicht der tägliche Stromverbrauch eines Abnehmers in einem Kalenderjahr nach vorstehenden Grundpreisen für seine Anlage einen Gesamtbetrag von mehr als 300 Mark, so wird von dem Betrag

über 300–500 Mark	ein Nachlass von 5 v.H.
über 500–1000 Mark	ein Nachlass von 10 v.H.
über 1000–2000 Mark	ein Nachlass von 15 v.H.
über 2000–4000 Mark	ein Nachlass von 20 v.H.
über 4000–5000 Mark	ein Nachlass von 25 v.H.
über 5000 Mark	ein Nachlass von 30 v.H.

gewährt. Vorstehende Nachlässe werden also nicht von dem Betrage des gesuchten Stromverbrauchs, sondern immer nur von dem zweiten, die zwei Grenzen liegenden Teilen desbetrag gemäß.

Beispielweise stellen sich die täglichen Kosten nach Abzug der Nachlässe bei einem nach dem Grundpreise berechneten Gesamtbetrag von Mark 8000 wie folgt:

Preis	Stromverbrauch	für die Stunde in Pf.
	nach dem	
	Grundpreis	
	ohne	
	Nachlass	
	von 30 % *	
zu 5 Normalleitern	0,16	1,12
zu 10 Normalleitern	0,31	2,17
zu 15 Normalleitern	0,50	3,50
zu 24 Normalleitern	0,75	5,25
zu 32 Normalleitern	1,—	7,—
		4,90

Preis	Stromverbrauch	für die Stunde in Pf.
	nach dem	
	Grundpreis	
	ohne	
	Nachlass	
	von 30 % *	
zu 300 Normalleitern	2,50	17,50
zu 600 Normalleitern	4,—	28,—
zu 1000 Normalleitern	6,—	42,—
		29,40

Preis	Stromverbrauch	für die Stunde in Pf.
	nach dem	
	Grundpreis	
	ohne	
	Nachlass	
	von 30 % *	
zu 5 Bogenleitern	2,50	8,75
zu 10 Bogenleitern	5,50	8,25
zu 15 Bogenleitern	10,—	15,—
zu 20 Bogenleitern	27,—	40,50
zu 30 Bogenleitern	52,—	78,—
zu 40 Bogenleitern	85,—	127,50
zu 50 Bogenleitern	125,—	187,50

\* Die Zwischenpreise berechnen sich nach den Bestimmungen des Paragraphen 3.

Die Messung der elektrischen Strome geschieht durch Elektricitätsmesser, welche den Abnehmern vom Elektricitätswerk mildeweise überlassen werden.

Die jährliche Miete für einen Elektricitätsmesser beträgt:

bis zu eingetretener 5 Hektowatt	Mr. 6.—
10	12,—
20	18,—
30	24,—
50	36,—
100	48,—
150	54,—
200	60,—

Die Miete wird von erfolgter Überlieferung des Werkes anstellt für den vollen Kalendermonat berechnet und zwar auch dann, wenn der Monat in Bewegung ist.

Beim Auftritt des Strombezuges dürfen die Messer nur durch den Elektricitätswerk wieder entfernt werden.

Der Ort für die Auflösung, sowie die Art und Größe des

Abnehmers bestimmen die Verhandlungen mit dem Abnehmer.

Die Direction der Stadt Wiesbaden, Gas- und Elektricitätswerke.

Die Abrechnung des Strombezuges ist die Zahlung des Abnehmers mit einem verlässlichen Schengel.

Die Kosten bestehen aus dem Unterhaltung und einiger Ausserungen des genutzten Werkes, welche von dem Elektricitätswerk getragen, sofern keine Beschädigungen durch die Schuld des Abnehmers verursacht wurden, in welchem Falle dieser zur Erfüllung der Kosten verpflichtet ist.

##### § 5. Messermiete.

Die Miete für einen Elektricitätsmesser beträgt durch Elektricitäts-

messer, welche den Abnehmern vom Elektricitätswerk mildeweise

überlassen werden.

Die jährliche Miete für einen Elektricitätsmesser beträgt:

bis zu eingetretener 5 Hektowatt	Mr. 6.—
10	12,—
20	18,—
30	24,—
50	36,—
100	48,—
150	54,—
200	60,—

Die Miete wird von erfolgter Überlieferung des Werkes anstellt für den vollen Kalendermonat berechnet und zwar auch dann, wenn der Monat in Bewegung ist.

Die Abrechnung des Strombezuges ist die Zahlung des Abnehmers mit einem verlässlichen Schengel.

Die Kosten bestehen aus dem Unterhaltung und einiger Ausserungen des genutzten Werkes, welche von dem Elektricitätswerk getragen, sofern keine Beschädigungen durch die Schuld des Abnehmers verursacht wurden, in welchem Falle dieser zur Erfüllung der Kosten verpflichtet ist.

##### § 6. Messermiete.

Die Miete für einen Elektricitätsmesser erfolgt, wenn nicht alle 14 Tage, so doch mindestens monatlich durch Bedienung des Elektricitätswerks.

Wenn ein Abnehmer irrtümliche Angaben macht, stehen bleibt, oder wegen Ausserungen entfernt wird, so wird für die Dauer der Unterbrechung derjenige Betrieb in Rechnung, der mit Rücksicht auf den kontinuierlichen Durchschnittstrom nach billigem Einschiffen sich ergibt.

Die Kosten bestehen aus dem Unterhaltung und einiger Ausserungen des genutzten Werkes, welche von dem Elektricitätswerk getragen, sofern keine Beschädigungen durch die Schuld des Abnehmers verursacht wurden, in welchem Falle dieser zur Erfüllung der Kosten verpflichtet ist.

##### § 7. Feststellung des Verbrauchs.

Das Ablesen der Elektricitätsmesser erfolgt, wenn nicht alle 14 Tage, so doch mindestens monatlich durch Bedienung des Elektricitätswerks.

Wenn ein Abnehmer irrtümliche Angaben macht, stehen bleibt, oder wegen Ausserungen entfernt wird, so wird für die Dauer der Unterbrechung derjenige Betrieb in Rechnung, der mit Rücksicht auf den kontinuierlichen Durchschnittstrom nach billigem Einschiffen sich ergibt.

Die Kosten bestehen aus dem Unterhaltung und einiger Ausserungen des genutzten Werkes, welche von dem Elektricitätswerk getragen, sofern keine Beschädigungen durch die Schuld des Abnehmers verursacht wurden, in welchem Falle dieser zur Erfüllung der Kosten verpflichtet ist.

##### § 8. Minimalkosten.

Die Abnehmer von elektrischen Strömen sind auf Verlangen des Elektricitätswerks während der Dauer von zwei Jahren, nach der Überlieferung ihrer Licht- und Spannungsanlage an gerechnet, zur Stromabnahme verpflichtet und haben in diesem Falle während dieser Zeit, infolge des Stroms nach Widerspruch besagt wird, den für Beleuchtung angewandten Strom durchschnittlich mindestens 150 Stunden und den für Motorbetrieb angemeldeten Strom mindestens 300 Stunden pro Jahr zu beziehen, beginnend den hierauf tretenden Stromtag zu rechnen.

##### § 9. Zahlungen des Abnehmers.

Der Abrechnung für den verbrauchten Strom wird von den Abnehmern monatlich eingezogen. Das Elektricitätswerk ist berechtigt, zur Sicherstellung seiner Ansprüche von den Stromabnehmern die Unterhaltung einer Caution zu verlangen.

##### § 10. Betriebsförderung.

Sollte das Elektricitätswerk durch Naturereignisse oder andere Ursäfte, deren Bezeichnung nicht in einer Stadt steht, außer Stande sein, elektrische Ströme zu liefern, so hat der Konsumant ein Recht auf Sonderförderung nur insofern, als er auf Rücksichtnahme des Haushaltstages, sowie auf Kosten des Elektricitätswerkes berechtigt ist, dat jeden Konsum einen einmaligen Beitrag zu entrichten, welcher auf Grund nachstehender Tabelle sich berechnet

##### § 11. Handanschläge.

Die Haushaltshilfe einschließlich Reparaturen und Veränderungen bis zum Elektricitätsmesser, sowie Aufstellung der Leiter dürfen nur von dem Elektricitätswerk ausgeführt werden.

Die Kosten der Handanschläge bis zur Handelsleistung tragen das Elektricitätswerk, falls die Sicherung nicht mehr als 3 Meter von der Eigentumsgrenze des angrenzenden Grundstückes (Haus, Garten u. w.) entfernt ist. Dagegen hat der Stromabnehmer die Kosten zu begießen, soweit deren Länge drei Meter innerhalb der Grundstücksgrenze übersteigt, für die Benutzung des Haushaltstages, soweit er auf Kosten des Elektricitätswerkes hergestellt ist, dat jeder Konsum einen einmaligen Beitrag zu entrichten, welcher auf Grund nachstehender Tabelle sich berechnet

##### § 12. Installationen.

Die Ausführung der Installationenarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

##### § 13. Ausstellung.

Die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

Die Gebühren für die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

Die Gebühren für die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

Die Gebühren für die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

Die Gebühren für die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

Die Gebühren für die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-

setzung der Anlagen erfolgen durch die Direction der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Für die bis zum 1. Juli 1897 angewandten und bis erstmals 1. Oktober 1897 vollendeten Anlagen wird eine Gebühr hierfür nicht berechnet.

Die Stromförderung für mehrere Grundstücke von einem Anschluss aus ist gültig.

Die Gebühren für die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ist ab dem 1. Juli 1897 vorgenommen, und zwar ist die Ausstellung der Anschaffungsarbeiten vom Elektricitäts-

werk ab ist der freien Concurrenz überlassen, doch müssen diese Arbeiten genau den bezüglichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfung der Installationenprojekte, die Überwachung der Ausführung derselben und die Kontrollenungen vor Inbetrieb-</

**Frische Süßrahmbutter**  
per Pfund Mf. 1.10.

**Frische Eier**  
2 Stück 7 Pf., 25 Stück 80 Pf.

**K. Jeckel.**

4. Saalgasse 4. 4. Saalgasse 4.  
Alleinige Verkaufsstelle der beliebten Kaiser-Tafel-Süßrahmbutter per Pfund Mf. 1.20 befindet sich nur 4. Saalgasse 4.

**Butter,**

Süßrahm-Centrifugen-Tafelbutter der Molkerer Alpenhöfen in Hohenlohe, pro Kugel noch 4 bis 5 Cent abgegeben pro Pfund Mf. 1.08 und 5 Pfund.

Für Wiedernahrung und Großkonzumenten bei größerer regelmäßiger Abnahme entsprechend billiger.

Landbutter, sehr dureich, in täglich frischen Sendungen, bei 5-Pfund-Abnahme ab 50 Pf.

**Lebensmittel-Consüm-Vokal,**  
der Firma C. F. W. Schwante, Wiesbaden,  
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

**Seifte Schleswigschleimische**

**Meiereibutter**

in Postkoffi à 9 Pf. Anhalt zu billigen Tagespreisen. Augenblickliche Röntgen- à Pf. 1 Mt. 20 Pf. incl. Verpackung franco Postkoffi pr. Nachnahme. (Haus 1962/5) F 109

Königsweg bei Schleswig.

**Die Wira aus Bremen**

Wieder eingetroffen und kostet nur 10 Stück 64 Pf. Dieselbe besteht aus feinen Domingos, Pfeil- u. Feder-Zuböden und hat alle anderen 7-Pf.-Gigarras bei mir überreichen.

Nur allein am Platz zu haben bei

**Carl Ziss,**

30. Grabenstraße 30, vis-à-vis der warmen Quelle.

**Echte Frucht-Marmelade**

in 10-Pf.-Konserven à 8 Pf., Brotschalen à 10 Pf. 4 Mt., sowie alle anderen Sorten für Bäckerei u. Marmeladen, Feinkostwaren &c. (Alles selbstgemachtes reine Ware!) empfiehlt W. Mayer, Schleiferweg 1, Ecke Friedrichstraße.

**Nene Matjes-Härtinge,**

**Nene Malta-Kartoffeln**

empfiehlt A. H. Linnenkohl, 15. Grüngasse 15.

**Divandecken,**

8 Mr. lang, mit geknüpftem Franzon, 10 Mark das Stück, empfohlen 4408

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstraße 8 u. 10.

Wieder vorzüglich sind die billigen

**la Hausbrand-Kohlen,**

50 % Stück, vor 20 Mr. franco Haus

Mf. 19.50 netto.

Probe-Centner Mf. 1.10. Schätzungen werden auch bei Fr. Rohr, Taunusstraße 24, entgegengenommen.

**Aug. Küpp,**  
Comptoir: Hellmundstraße 33.

**Partie**

**Taillen-Garnituren**

(auch Jäckchen),

matt und mit Perlen, zu stark reduzierten Preisen. Hervorragende Neuheiten.

6870

F. E. Hübotter, Posamentier,

Lager. Langgasse 6. Eigene Werkstatt.

Bergmanns Lilienmilch-Seife St. 50 Pf.,

vorzügl. geg. Sommersprossen und Hautunreinigkeiten,

Theer-, Theer-Schwefel-, Sommersprossen-Seife etc.

M. O. Grahl. Seifen u. Lichte, Bahnhofstr. 14. 6723

**Plakatfahrplan**

des Wiesbadener Tagblatt

Sommmer 1897

zu 50 Pf. das Stück läufig im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfschiffahrtlinien &c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gathäuse, Restaurants, Verkaufsställe, Büroräume u. dgl.

**C. Rossel Nachf.,**

A. Beck,

7159

Golbgasse 13, Golbgasse 13,

empfiehlt Zahnbürsten, Nagelbürsten (Garantie, kein Ausfallen der Borsten), Kopfbürsten, Kopflatzäpfchen, Kleider-, Hut-, Möbel-, Wachs- und Scheuerbürsten, Pinsel, Parquetboden-Schrubber, Fensterleder, Schwämme, Pferde-Kartätschen, Mähnen- und Wagenbürsten, Hamm- und Hornwaaren, Salat-Bestecke und dergl.

Große Auswahl. Billige Preise.

**Ia Gebirgs-Himbeersaft,**  
nur garant. reine Ware, empfiehlt billig.

J. Haub, Mühlgasse 13.

**Selbstverriegelte Hand- u. Reisschlösser,**  
sowie sämtliche Reiseartikel billig. Reparaturen werden bestens ausgeführt. 6908

**F. Lamert,**  
Sattler, Grabenstraße 9.

**Schweineschmalz,** garant. rein, per Pf. 7063  
J. Haub, Mühlgasse 13.

Zum Selbstanstreichen.

**1-Ho.-Büchse Fußboden-Glamplatsfarbe**

kostet nur Mf. 1.50, reicht für 10 Meter, trocknet schnell, sieht nicht nach, ist geruchlos, giebt schönen Glanz. 7174

Louis Schild, nur 3. Langgasse 3.

**Zahn- u. Mundkrank. Künstl. Zähne**

in Kautschuk, Gold, Continuous-Gum etc. Zahnxtractionen schmerzlos.

m. Lachgas u. Chloroform.

**Dr. Piel,** american dentist, Adolphstr. 4, Pt.

dent. u. surg. ausgebild. an amerik. Hochschule.

Sprechstunden von 9—6. Sonntags von 10—3 Uhr.

Restaurant Schraub,

Rheingauer Hof, Schlangenbad.

Anerkannt gute Küche. 5906

Weine aus eigener Kellerei in Rauenthal.

**Wiesbadener Hof, Berlin,**

Besitzer Carl Knorr.

Neustädtische Kirchstraße 16, zwischen Friedrich-Bahnhof und den Linden (Im Hause von Dunkelberg's Familien-Hotel), empfiehlt schöne Zimmer, auch Salons, Zimmer von 2 bis 8 Mark täglich. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. F 52

Pension von 4 Mark excl. Zimmer.

**Monochrome-Portraits**

in vollendet schöner Ausführung.

**Bergrößerung** von Photographien in jeder Art und Größe zu bisher noch nicht gebotenen Preisen.

Proben um Prospekte im

Atelier Bacmeister, Oranienstr. 2.

Hand einige Absonnen finden guten bürgerlichen Mittags- und Abendlich in einer beseren künstlerischen Form. Wo liegt der Tagbl.-Verlag. 6751

Ich halte mich in allen Tapizerie- und Polsterarbeiten bei solider Ausführung und billigen Preisen bestens empfohlen.

Georg Siemler, Tapizerie und Decorateur, Weihlahdstraße 54.

**Massage,** Elektrofären für Scheibenkrampf, Rheumatismus etc. Tel. Verte, Bonnstraße 53.

**Unterricht im Massnehmen,** Zuschneiden

und Ähnliches sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach einfaches System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Schuhmännchen-Unterricht möglich. Privat-Unterricht wird erbeten. Göttinge zum Selbstunterricht zugeschnitten und eingerichtet. Schnittmuster nach Maß bei Tel. Stein, jedem gewünschter Schnitt. 4983 Bahnhofstr. 6, in Adrian'scher Haufe, Ging. d. Thor, im Hof 2 St.

**Zu verkaufen** wegen Verkleinerung des Hauses 2 sehr schöne Seiten mit rostfarbenem Zwischenzug, 1 einf. Kinderbett, 1 Mahag. Nächtisch, 2 Nächte und 1 weiß. Alceder-Schrank Müllerstraße 6, Bedr. Part. 7186

**Fahrrad,** Golbgasse 23, Schirmräder. 7120

Ein gebrauchtes 1. Cl. englisches Fahrrad umfangreicher bilden billige abgegeben. Offeren unter A. Z. Nr. 101 Hauptpostamt.

Eine dicke, sehr neue Saffe, ringförmig mit Glas, zu verkaufen Gr. Burgstraße 16. 6934

**Ein Einfahrtstor** (Dopp. Hägel), 3,20—2,20, billig zu verkaufen Gr. Burgstraße 16. 6933

Dreith. Notharmatratze f. 48 Mr. Michelsberg 9, 2 L. 6842

Ein guter Bettelkoffer, ca. 60 Stück holtend, zu vermieten. Nähe unter Häuse B. 3. 728 an den Tagbl.-Verlag. 1108

In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe ist eine Parterrewohnung in 8 Zimmern und Innenhof, nebst großen Sämlingen, Rutschberufen und Butterböden, Remisen, Kellerräumen &c. für ein großes Geschäft geeignet, zu vermieten. Nähe im Tagbl.-Verlag. 1005

**Dame sucht ungeniertes möblirted oder leerest.** Off. unter B. 2. 120 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Lebender Abenddienst** durch Nachweis für Hotels und Bädchens-Personal. Gest. Adr. G. C. 51 an den Tagbl.-Verlag.

**Von M. Crotty** Briefe postlagernd unter früherer Adresse. F 53

Der junge Mann, welcher am Samstag Abend im Königl. Holztheater im Bettstädt rechts ein Opernglas gelassen hat und dasselbe nicht zurückgab, wird erachtet, dasselbe wieder abgegeben, unverzüglich Anzeige gemacht wird, da dasselbe erkannt ist.

Das Fräulein, welches am Dienstag Abend im Wilhelmstraße Papier kaufte und traurlich einen Regenschirm mitgenommen, wird erachtet, dasselben im Geschäft bei Neudelsohn abzugeben.

Die erkannte Person, welche den Schirm am Mittwoch Vormittag auf dem großen Markt mitgenommen, wird erachtet, denselben dort abzugeben.

Bekören ein Arm von der Person einer Federscholle. Abzug. bei den Spieldrägern Tannenbaum.

## Seiden - Bazar

# S. Mathias,

36. Langgasse 36.

## Der Reste-Ausverkauf

dauert nur noch morgen.

## Gemälde-Ausstellung

zur  
Jubiläumsfeier des Nassauischen Kunstvereins  
im  
Festsaale des Rathauses zu Wiesbaden,  
geöffnet vom 16. Mai er. ab täglich 10—6 Uhr.  
Eintritt 50 Pf., Dauerkarten Mk. 2.—. 6372

## Weizemehl-Preise

bei Abnahme von 5 Pf. und mehr.

<b>Feinstes Blüthenmehl</b>	1. rheinischer Walzen-
	mühlen, sowie
<b>Diamant-Mehl</b> (Marke Blaue, Soest)	p. Pfid. 16 Pf.
<b>Confect-Mehl</b>	15.
<b>Weizenvorschuss</b> (vorläufiges Ruchenmehl)	14.
Schenkhardt-Großmutter	
der Firma C. F. W. Schwaeke,	Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49
Telephone 414.	



**Vorsicht!**  
beim Besuch von Auctionen!  
**Achtung!**

auf die mitbietenden Strohmänner, welche die Preise in die Höhe treiben, die ersteigerten Gegenstände zum Schein bezahlen und solche nach der Auction wieder zurückgeben. 7060

**Verel's selbständiger Kaufleute.**

### 1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

**Friedr. Marburg.**  
Neugasse 1. 6216

### Gardinen

von den einfachsten Tüllvorhängen à Mk. 4.— pr. Paar bis zu den höchst elegantesten Genres.

Restbestände unter Preis.

Gustav Schupp Nachf.  
(Hugo Menke),  
Wiesbaden,  
Taunusstrasse 39.

Filiale d. Gardinen-Engros-Geschäfts von D. Bonn, Frankfurt. 6498



„Gentleman“  
modernster  
Promenade-Anzug,  
in  
reichster Auswahl  
und  
allen Größen  
vorrätig bei 3538

Gebrüder Süss  
am Kranzplatz.

M. Bentz,  
WIESBADEN.  
Gegr. 1883.

Taschenreicher  
Hosenträger

Cravatten  
Mauschellen  
Kragen

1221  
empfiehlt billigst

M. Bentz,

2. Neugasse 2. a. d. Friedrichstr.

Direct in der Strickerie Wiesenstrasse 11, direkt am Markt, überzeugt sich jede Dame von den billigen Strümpfen und Söden. Gefürzte Strümpfe mit Doppel-Spitzen u. Spitzn. 1. 15 Pf., die zu den Damentypen 1. 15 Pf. Alle feineren Strümpfe mit Doppel-Spitze bis zu den reisefreien stammend billige. Gewebe Strümpfe u. Soden, alle Reibende, von 17 Pf. an. Prima Schmuckstrümpfe, Radfahrstrümpfe u. Jaden, Normaf- u. Sportstrümpfen von 35 Pf. an. Allerliebste Kinderstrümpfe, gebündelt u. gefürt, ganz fein, von 20 Pf. an. Kleidchen 75 Pf. Wiedelchenstrümpfen 45 Pf., sowie sehr starke Wolle u. Baumwolle, Lot 8—10 Pf. Strümpfe werden angefertigt und gewebt, so fein wie verlangt. Sämtliche Strümpfe u. Soden werden bei 3 Paar u. im Dobl. billiger abgegeben.

Fr. Neumann.

Größtes Lager  
Beranda- u. Garten-Möbel  
in  
Rohr, Weide und Bambus,

in farbigem und hellem Rohrgesicht. 6064

Goldgasse 16. Lud. Heerlein, Goldgasse 16.

Eine grosse Partie

einzelner Fenster

### Gardinen

in crème und weiss,

sowie Restparthien von 2 und 3 Fenstern

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

H. W. Erkel,

34. Wilhelmstrasse 84. 7078

**August Schlink, Wiesbaden,**  
Lieferant städt. Regierungweine.

**Rhein- und Moselweine.**

Besonders empfehlenswerthe Rheinweine:

Bodenheimer 1892 . . . . .	pr. Flasche ohne Glas 0.60
Lorch 1890 . . . . .	0.80
Erbacher 1892 . . . . .	1.—
Rüdesheimer 1892 . . . . .	1.50

Besonders empfehlenswerthe Moselweine:

Graacher 1892 . . . . .	pr. Flasche ohne Glas 0.75
Brauneberger 1893 . . . . .	1.—
Bornmäster 1893 . . . . .	1.50

Ausgesuchtes sortiertes Lager in 6616

deutschen und franz. Rothweinen, Cognac, franz. Champagner von Mt. 3.50 aufwärts.

**August Schlink, Weinhandlung,**

Rheinstraße 48, Wiesbaden.

Niederlage bei Hrn. Julius Prätorius, Kirchgasse 28.

### Wegen Platzmangel!!

50 Stück

Kleiderschränke, 1- u. 2-th., extra groß, in prima  
Waare, von Mt. 16.50 an.

10 Küchenchränke	23.—
10 Galleriechränke	26.—
20 Verticovs	30.—
20 Kommoden	20.—

100 Stück

Spiegel, groß, von Mt. 1.70 an.  
Tische, Stühle, Bettstellen, Sprungrahmen, Matratzen, Sofas, Divans in besonders  
guter Arbeit sehr billig.

Johs. Weigand & Co.,

Marktstraße 26

(Drei Könige).



FRITZES  
BERNSTEIN-  
FÜSSEN-  
LACKWARE  
und  
Fabrik  
und  
O. FRITZES  
OFFENBACH

bester und billigster Lackwarenanzug, über Nacht hart und  
durchdringend trockend, leichtfertig in den brillanten Farben  
vorräthig bei:

A. Berling, St. Burgstr. 12.  
A. Centz, Langgasse 29.  
E. Blitze, Rheinstraße 25.  
H. Moos, Drog. Zimmersstr. 25.  
Th. Rumpf, Webergasse 40.

Louis Schild, Langgasse 3.

A. Schirg, Schillerplatz.

Oscar Siebert, Gie. der

Zumsteinstr.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

In Bielefeld bei H. Steinbauer.

Der neueste, selbstthätige (d. h. ohne  
Gebläse) und rauchfrei arbeitende

### Apparat

für

### Holz- u. Lederbrand

ist bei mir vorräthig und bin ich gern bereit  
sich dafür Interessirende mit der Handhabung  
desselben bekannt zu machen. 6856

Preis des Apparats mit 5 verschiedenen Stiften

Mk. 12.—

Adolf Geis,  
Kunstgewerbliche Werkstätte.

Langgasse 50,  
Entresol.

### Butter-Abschlag.

Don täglich 3 bis 400 Pfund frisch eintreffender Waare  
offre:

Centrifugene-Schlagschmalz unter 1 Pfund Mt. 1.15.

Reine Holzer-Tafelbutter unter 1 Pfund Mt. 1.05.

Reiche Wälzer Landbutter (keine dampflos) der Pfund Mt. 1.—.

Für Wiederverkäufer und Großconsumenten zu bedenklich  
herabgelegten Preisen empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Häusergasse 3. Telephon 392.

NB. Klein frische Seide 2 Stück 7 Pf.

Sie bitte genau auf Firma und Hausnummer 3 zu achten.

### Taschen-Fahryplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Sommer 1897

zu 10 Pfennig das Stück häufig im

Verlag, Langgasse 27.

Auerkannt vorzügliche Puddingpulver  
zur leichten Herstellung ausgesuchtem Süßigkeiten in reicher Ab-  
wechslung empfiehlt höchst deegl. Liebig's Pflanzengelatine  
7181  
Lebensmittel-Confum-Geschäft A. Mollath,  
Michelsberg 14.

**Aurhaus Magglingen,**  
ob Biel (Station der Jura-Simplon-Bahn), Schweiz.  
Eröffnung 20. Mai.

Erhöhte Preise bis 1. Juli. — Prospekte gratis.

A. Waeilly, Eigentümer.

### Alleinverkauf

für

Wiesbaden u. Umgegend

### J. Speier Nachf.,

Inhab. M. & H. Goldschmidt,

Langgasse 18.

Bezirksforschungsstelle 246.

6276

